

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 904 C. H. von Canstein an A. H. Francke 22.11.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

903.

(C 3 s 914)

Berlin, den 19. nov. 1718

hertzgeliebster freund.

dem Superintendenten zu delitzsch werde nicht antworten, sondern Es dabey laßen. die neue vorstellung des Senatus wegen H. Scharschmid ist, wie ich vernehme, übergeben. unser H. Hayne ist diesen morgen nach dresden gereiset, weil Er briefe erhalten, so ich selbst gelesen, worin gemeldet, daß die person todlich darnieder lieget. vielleicht machet der herr durch eine seelige auflösung derselbigen der gantzen sache ein Ende. Er jammert mich von gantzem hertzen, und hatt er gewiß nötig aufgemuntert zu werden. Mann muß auch nur dahin sich bearbeiten wie ihm zu helfen. die stelle nach pomern ist nach bewandniß ihrer beyder umstände zu gering, So ist auch die sache vor H. Laurentius schon bey dem konig angebracht. vor der hand wäre nur eine gelegenheit auszumachen, da die person außer dresden noch eine kurtze zeit leben konte, zu dem ubrigen würde schon rath werden, und bin ich desfalls eben nicht besorget. von einander mögen sie nicht laßen. ich halte Es auch gegen das gewissen. (915) daß gott den h. zu Z. abgefordert, kan ihnen nicht unbekand seyn. die ihm erzeugte barmhertzigkeit gottes ofenbahret sich damit noch herrlicher. Es soll die konigin von pohlen auch schleunig gestorben seyn, ohnfehlbare kennzeichen der eindringenden gottlicher gerichte, die dem papstthum thür und thor ofnen. Nun ist Sachsen allem ansehen nach in dem Stuck verlohren. wir konen etwa noch alle lebendige zeuge der daher entstehenden verfolgungen werden. gott bereite uns zu solchem kampf; und laße uns doch recht treu vor ihm erfunden (cj: werden), in genauer anwendung des noch anscheinendes liches der gnaden. die intriguen und was damit verknüpft an unserm ort seynd nicht auszudencken. doch laßt der herr ihnen nicht vollig den zweck erreichen. allein wenn die Sünden sich mehren, ist sicher zu sorgen, gottes verhangniß werde noch mehr zulaßen. beydes superat omnem imaginationem. der herr sey gepriesen auch vor das zugewandte zeitliche (916) gutes. der konig hatt dem H. v. N. geantwortet, Laurentius wäre ein guter prediger, er wolte ihm eine bessere gelegenheit oder stelle geben als diese. worauf der H. v. natz. repliciret, Er würde denn einen andern in vorschlag bringen, aus dem gothischen, wolte ihn aber vorhero hören predigen, üm so viel gewisser zu seyn von einer (Fehler?: seiner) geschicklichkeit, womit der konig auch wohl zufrieden gewesen. daher hatt H. Meyfart keine zeit zu versäumen, contentiret Er, So bekommt Er diese stelle, wo nicht, wird sich doch eine andere bey einem regiment wohl finden.

(o.U.)

904.

(C 3 s 918)

Berlin, den 22. nov. 1718

hertzgeliebster freund.

wann H. Kr. Mylius von hier reiset, will ich ihm alle die acten den h. zu Z. anlangend mitgeben. gott sey gepriesen für die barmhertzigkeit welche Er ihm noch in seinem leben erzeiget. ihm ist wohl geschehen durch die abfor-

derung aus der zeit. Mitt der konigin von pohlen soll Es sich in etwas beßern. daß die Mission in Tranquebar wohl von statten gehet, ist ein besondrer gottlicher finger. Sie müssen sich hüten, daß Sie nicht in (von) Schlaf gebracht werden. oder die natur wird bald erliegen. gott stärke selbige durch seine macht. H. Haynes sache betreffend, So ist der modus welcher vorgeschlagen nicht practicable, denn so weit wird der H. v. natz. nicht eintreten. Er weis nicht einmahl, daß Sie in dresden ist. Mir ist aber eingefallen, So ich doch keinem menschen eröffnet, auch nicht thun werde, biß ich ihre gedanken darüber weis, ob Sie nicht nach Schonberg (919) ginge und sich in der Stille bey H. Krantz aufhielte. Es hatt aber auch seine schwerigkeiten und müßte ich mit H. Krantz, welcher gar tiefsinnig ist, mündlich darüber sprechen. ihre ubrige reflexiones Erkenne gegründet. H. Hayne hatte der sachen viel eher rathen können, wenn Ers ihnen fein aperte gesaget. allein Er hatt wohl gleich gewünschet, daß die sache nimmer geschehen seyn mochte, folglich niemand einige wißenschaft davon bekommen. der konig hatte ihn diesen Sontag gehöret, wenn Er hier wäre, auch den fursten von dessau wohl dazu invitiret. Es wäre mit H. Hayne was anzufangen, wenn Er diesen passum nicht gethan. Es gehöret mit zu den zeiten der gerichte, darin wir leben. Sonsten melde im höchsten vertrauen, daß die bekandte Niemesterin (Memesterin) hier ist, und suchet amme zu werden bey den erwarthenden konigl. kinde. Sehen Sie einmahl (920) die tiefe der intriguen. gott wird aber ihnen wieder stehen, und hofe ich, es soll N. die augen ofnen, wie Er denn schon davon weis. behalten Sie es bey sich und sagen niemand davon.

M. hertzgel. fr. treuer diener Canstein

905.

(C 3 s 468) Berlin, den 26. nov. 1716 (!; J. laut Inhalt falsch, dafür: 1718) hertzgeliebster freund.

daß wie gemeldet an H. Meyfart geschrieben ist gut und wird Er schon zeitig genug kommen, weilen eben kein periculum in mora scheint nachdem der herr v. natz, also präcaviret bey dem konig. die sache von H. Hayne ist gewiß eine von den schwersten, die ich in meinem leben gehabt. auf welchen seite man Sie ansiehet, wird Er ein schweres leyden zu tragen haben. Er schreibet von dresden, daß Er sie in einem klaglichen zustand angetrofen. Es mag bey ihr eine starcke passio hysterica seyn. doch hatt Es sich geendert. Ich glaube, wo gott Sie nicht abfordert, wo ran ich doch zweifle, So wird Er nicht lange leben. Er siehet schon sehr übel aus, und dieses wird ihn noch mehr afficiren. wäre doch daß (!) armen mensch in Hachenburg geblieben. :/ inter nos H. Superint. lange soll ihr den rath gegeben haben, von da zu gehen. hatts wohl gemeinet, war aber nicht consultum / : ihre geschwister (469) würden inniglichste mitleiden mit ihr haben, und von hertzen wünschen, daß H. Hayne nur die heyrath vollziehe. Es ist kein ander mittel als daß solches geschehe. doch kan es ohnmöglich so gleich seyn. de modo et loco wird zu uberlegen seyn, wenn Er wiederkommt. hier in berlin kan die copulation nicht geschehen.